

gungen der Kleiderkünstler. Bemerkenswerte Abänderungen erstrecken sich meistens nur auf den Charakter der Stoffe.

Das Übergewicht der Kammgarne befestigt und erhält sich immermehr, besonders für Sommerartikel. — Diese Oberherrschaft rechtfertigt sich durch die Feinheit der Garne. Es lassen sich mit denselben außerordentlich zarte Effekte herstellen, zahllose Dessins in farbigen unis sowohl wie in Phantasiegeweben. Diese Stoffe verursachen dem Streichgarn — namentlich in den leichteren Waren — einen schweren Wettkampf. — Es ist wahr, daß die durch die mechanische Weberei herbeigeführten Fortschritte den Erfolg des Kammgarns in den durch die Bindungen und Farbmischungen komplizierten Neuheiten begünstigt haben. Trotz aller Schwierigkeiten, welche bei der Anfertigung dieser Erzeugnisse zu überwinden sind, war es doch möglich, eine mathematische Genauigkeit zu erreichen, eine Vollkommenheit und eine Vollendung, welche die Handweberei nur in den seltensten Fällen, und dann auch nur durch die geübtesten Weber, würde liefern können. — Die Walke dagegen wurde ein kostbares Hilfsmittel für die Streichgarngewebe. Nicht nur gab es (und giebt es noch in gewissen Artikeln) die unerläßliche Festigkeit im Tragen, sondern läßt auch ganz oder teilweise die in der Handweberei entstehenden Fehler und Unregelmäßigkeiten verschwinden. — Heutzutage soll doch die Ware schon nahezu fix und fertig sein, wenn sie vom Webstuhl kommt.

Die Kammgarne werden in allen Qualitäten die Hauptrolle spielen. Feine Streichgarne und Cheviottes kommen in zweiter Linie.

In der kommenden Saison wird eine Vorliebe für geblümete Muster herrschen, sichtbare, scharf hervortretende Dessins. Eine gewisse Klasse von Kundschaft, welche auch gleichzeitig dicke Gewebe fordert, hat Gefallen an solchen Originalitäten. Um hier zu befriedigen, ist Streichgarn ein gutes Hilfsmittel, ob pur angewandt, oder als Trame in Verbindung mit Kammgarnkette. Der den Waren zu gebende Appret richtet sich nach dem Aussehen, welches die Ware bekommen soll. — Scheren wird man fast alle Gewebe, deren rechte Seite aus pur Kammgarn besteht. — Das rauhe Aussehen bleibt den uni- und Phantasie-Cheviots reserviert, ebenso einigen anderen Stoffen in Streichgarn.

L. I. T.

Seidenindustrie in Russland.

Die russische Seidenindustrie konsumiert jährlich für ca. 35 Millionen Mark Rohmaterial. Die Fabriken liegen größtenteils im Moskauer Distrikt. Dieselben sind zwar klein, aber sehr zahlreich, beschäftigen heute nahezu 9000 Webestühle, mit einer Jahresproduktion von 7 000 000 Rubel. In den letzten Jahren sind ganz besonders in der Band-Fabrikation große Fortschritte gemacht worden.

Handelsberichte aus Nord-Amerika.

New-York, Ende Februar.

Die Verhältnisse des allgemeinen Waren-geschäftes haben eine entschiedene Besserung erfahren. Im hiesigen Markte mehren sich Einkäufer aus allen Teilen des Landes, und Platzkäufe sowohl wie Bestellungen von außen her haben in den letzten Tagen derart zugenommen, daß kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß der Konsum fortan auf der Höhe der Erwartungen stehen wird. Wir haben wiederholt angedeutet, daß nach Überwindung des Winters ein kräftiger Zug in den Handel kommen wird und daß keine Ursachen für eine Verkrüppelung des Frühjahrs-geschäftes vorliegen. Die Kaufkraft der Massen ist in diesem Jahre über der Durchschnitts-linie, und die Anspannung der Gewerbetätigkeit auf allen Gebieten ist eine sichere Gewähr für eine aufwärtsstrebende Aktivität der Geschäfte. Das Modewarengeschäft hat einen für die Jahreszeit äußerst günstigen Anlauf genommen. Die großen und leitenden Detail-geschäfte sind für die Bedürfnisse des Publikums mehr als je zuvor mit einer reichen Auswahl von Stoffen aller Art ausgerüstet, und die Nachfrage nach Modefabrikaten, welche in diesem Jahre an Geschmack und Eleganz alles in früheren Jahren Dargebotene übertreffen, ist eine nachhaltig lebhaft. Preise sind für Baumwoll- und gemischte Fabrikate von Baumwolle und Seide fest, seitdem in den Rohstoffen eine bessere Preishaltung eingetreten ist. Importierte Fabrikate genießen eine besonders ermutigende Beachtung im Handel. Strumpfwaren und Strickwaren für Sommergebrauch stehen in gutem Begehre. Feinere Ware dieser Gattung findet in den Märkten der östlichen Staaten Absatz. Billige Waren gehen meist nach dem Westen. Für letztere, für welche in früheren Jahren große Quantitäten nach dem Süden gingen, ist in diesem Jahre keine Nachfrage aus dem Süden vorhanden, da die Fabriken im Süden jetzt den lokalen Bedarf vollständig zu befriedigen im Stande sind. Wollstoffe behaupten sich im Preise fest. Die Kleiderfabrikanten müssen ihre Anschaffungen für den Bedarf des nächsten Winters zu vollen Preisen bewerkstelligen. Seidenzeuge und Bänder erfreuen sich eines lebhaften Absatzes, und die Lager in erster Hand sind stark gelichtet.

„N.-Y. H.-Z.“

Die Spitzensaison.

Die neue Saison läßt sich recht ermutigend an, und scheinen Spitzen eine große Zukunft zu haben. Schwierigkeit besteht z. Zt. nur darin, Ware zu erhalten. So ist die Erwartung, daß schwarze Spitzen einschlagen werden, zwar eingetroffen, des in Caudry, Frankreich, ausgebrochenen Arbeiter-strikes wegen, ist der Import von schwarzen Seidenspitzen z. Zt. jedoch ein erschwerter. In letzterem Artikel, der augenblicklich recht gangbar ist, ist etwas Neues im Markt, nämlich spinnenwebartig feine Gewebe, die man in Frankreich mit „craquelé“, hier mit „cobweb“ bezeichnet, ein Artikel, der sich sehr gut einzuführen scheint. Derartige feine schwarze Seidenspitzen werden auch in Tüll „all overs“ für Damenkonfektion gebraucht.

Der Plauener Markt ist gegenwärtig nicht so maßgebend im hiesigen Geschäft wie in den letzten Saisons, und erklärt sich das aus den wesentlich höheren Preisen. Erstens sind die Netzpreise stark in die Höhe gegangen und zwar meist durch die Schuld der Plauener Fabrikanten selbst, indem sie sich gegenseitig, um Ware zu erlangen, im Preise überboten und schon in den Monaten Juni, Juli und August l. J. für nächsten Mai Engagements gemacht haben. Diesem starken Bedarf gegenüber haben natürlich die englischen Tüllfabrikanten ihre Preise bedeutend gesteigert und wird die fertige Ware durch den erhöhten Preis für das Rohmaterial entsprechend verteuert. Dazu kommt noch für hiesigen Markt die Zollerhöhung von 50 % auf 60 %, welcher Unterschied mit dazu beiträgt, den Preis der Ware höher zu stellen. Das erschwert natürlich den Absatz, denn die Detaillisten und Jobber kaufen zu Anfang der Saison nur langsam, und erst wenn sie sehen, daß die Ware einschlägt und sich die dafür verlangten Preise erzielen lassen, senden sie Nachbestellungen ein. Den erhöhten Preisen gegenüber lassen die Nachbestellungen diesmal jedoch auf sich warten. Man glaubt allgemein, daß im Mai oder Juni eine Herabsetzung der Tüllpreise stattfinden muß.

Einen neuen und anscheinend guten Artikel hat Plauen mit einer bandartigen Spitze herausgebracht, die hier „Saxony Galloons“ genannt wird und zum Aufnähen auf Damenkleider bestimmt ist. Der Artikel scheint gut zu gehen, und da er sich für den Geschmack des hiesigen Publikums eignet, dürfte er recht erfolgreich sein. Auch Calais hat die neue Idee aufgegriffen, und sind solche „Galloons“ in schwarzer Seide im Markt, die ebenfalls gut anzuschlagen scheinen.

Für Valenciennes sind große Avance-Ordres für Lieferzeit im Januar erteilt worden, und glaubte man, der Markt werde reichlich versehen sein. Statt dessen ist der Artikel rar und schwer erhältlich. Aus dem Eintreffen guter Nachordres darf man schließen, daß der Artikel während der ganzen Saison gut gefragt sein wird. Der Grund für die Knappheit ist der, daß die Fabrikanten kein Lager haben und die Ablieferung der Avance-Ordres daher nur eine langsame ist.

Für Hutputz werden in Europa besonders zwei Farben gezeigt und dürften dieselben auch hier viel Anklang finden, nämlich ein sattes, goldartiges Gelb, das hier mit dem Namen „Klondike“ belegt worden ist und „turquois“. Daneben werden nach wie vor schwarz, weiß und crème vorherrschend sein. Als gangbarer Artikel erweist sich auch „Mousseline brillante“, oder hier „liberty silk“ genannt, das anstatt Chiffons guten Anklang findet, in allen Farben im Markte ist, und auch für Hutputz starke Verwendung finden dürfte.

